

**Der Geist, leise aber wirksam**     Apg 2, 1-11

27.Mai '12

Mannheim am vergangenen Sonntag. Tausende Menschen feiern begeistert die Messe im Freien am Ende des Katholikentages. Bewegt sind sie.  
Jerusalem, Pfingsten im Jahr 33. Eine große Menschenmenge Ströme vor dem Haus in dem die Jünger mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Menschen aus zwölf verschiedenen Völkergruppen staunen über das, was sie hören.

Liebe Schwestern und Brüder im Geist,  
das gleiche ungewöhnliche Bild damals wie heute.  
Ungewöhnlich, weil die Realität im Alltag anders ist.  
Die Volkskirche, die Zeit, in der mehr oder weniger alle Christen waren, mindestens offiziell, diese Zeit ist vorbei.

Nach dem Tod Jesu befinden sich im Obergemach eines Hauses im Jerusalem vielleicht 30 oder 40 seiner Jünger zusammen und verharren dort „mit Maria, der Mutter Jesu“ einmütig im Gebet.

Eine hilflose kleine Herde zog sich ängstlich vor der Welt zurück, um sich gegenseitig zu trösten. Wie wir heute? Aber etwas geschieht, das diese Menschen verändert.  
„Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.  
So kommt es, dass sich die kleine Herde in wenigen Stunden in eine große Gemeinschaft verwandelt.  
Vieles an dieser Schilderung des Lukas in der Apostelgeschichte ist idealisiert.  
Alltagserfahrung ist dieses Pfingsten in der Regel nicht. Der Alltag von Pfingsten ist eher von anderer Prägung. Viel leiser. Viel unspektakulärer.  
Der Geist ist es, der die erfüllt, denen die Luft auszugehen drohte: Heiliger, Heilung schenkender Geist.  
Es steht fest, dass die Gemeinde zu einer geistigen Kraft wurde, die unsere Welt verändert hat. Es war die Geburt Stunde der Kirche. Aus einer kleinen Gruppe ängstlicher Menschen wird eine weltumspannende Kirche.  
Männer und Frauen, die sich nach dem Tode Jesu ängstlich eingeschlossen hatten und hinter verschlossenen Türen beteten, die für sich waren, reißen die Türen auf und gehen auf die Straße.

Wo Gottes Geist wirkt, wo seine Kraft wirkt, da wird Kirche geboren.

Wir feiern heute, dass ein kleiner zaghafter Beginn nicht totzukriegen war. Dass die Kirche über zweitausend Jahre lebendig geblieben ist, dass sie alle Gefahren überlebt hat, dass Krisen und Stürme sie gerüttelt aber nicht vernichtet haben.

Wo Gottes Geist wirkt, wird Kirche. Immer neu und immer anders. Lebendig.

Aber können wir, kann die Kirche heute Geburtstag feiern?

Die Generation, die heute mehrheitlich in die Kirche kommt, tut sich schwer mit der Realität, dass viele nicht mehr da sind, dass viele, auch aus der eigenen Familie, scheinbar ohne Kirche glücklich sind.

Statt zu jammern und depressiv zu werden, weil weniger Menschen die Kirche in Anspruch nehmen, können wir Zeit und Kraft investieren in der Vertiefung des eigenen Glaubens: Das Wort Gottes hören, mit Gleichgesinnten austauschen und so versuchen, nach dem Evangelium zu leben. Das wird dann die Kirche verändern.

Hier können wir selber noch viel unternehmen.

Um die Kirche müssen wir uns wirklich keine Sorge machen, wohl aber um die Lebendigkeit des Glaubens.

Und wir können heute den Geburtstag der Kirche feiern. Wir können ihn - heute - feiern, wenn wir - heute - auf den kleinen und unbedeutenden Anfang blicken.

Zur Kirche hat immer die kleine Schar der an Christus Glaubenden gehört.

Wenige Frauen und Männer wussten um die Leben bringende Kraft. Sie haben sich zusammengeschlossen - und sie haben gebetet. Sie haben den Geist, die Kraft Gottes in ihre Mitte gebeten und gebetet. „Komm, Schöpfer-Geist, kehr bei uns ein“!

Wir müssen nicht der Vergangenheit trauern mit der Volkskirche und den vielen Getauften.

Die Zahl soll nicht zählen.

Was zählt ist es die Lebendigkeit unseres persönlichen und gemeinschaftlichen Glaubens.

Am Pfingsttag wird den Männern und Frauen in Jerusalem Mut geschenkt. Sie öffnen die Türen und verlassen ihr Haus.

Und wenn wir das auch täten?

Nur unter uns, eingeschlossen, in dem Sinne versteckt  
hinter unserer Kirchenwand, können wir nicht bleiben.  
Gottes Geist ist lebendig. Die Kraft seines Geistes ruft ins  
Weite.

Ein Sprichwort aus China sagt:

„Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen  
Mauern und die anderen Windmühlen“.

Pfingsten, die Kraft des Geistes, lädt uns ein und fordert  
uns heraus, Windmühlen zu bauen.

Wo wir uns auf seine Kraft einlassen, wo wir unsere Flügel  
in den Wind des Geistes halten, da wird Weite, da wird  
Kirche lebendig, da kann sie Geburtstag feiern.

Und wir alle feiern mit!